

Kohlenmarkt und Kohlenversorgung.

Aus Reichenberg wird uns geschrieben:

Die Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg veröffentlicht einen eingehenden Bericht über den Stand der Kohlenproduktion seit Beginn des Krieges und über die derzeitige Lage des Kohlenmarktes, dem Folgendes zu entnehmen ist:

A. Nordwestböhmische Braunkohlenreviere.

Das Tepliz-Brüg-Komotauer Revier hatte in der ersten Hälfte des Monats August — sowie alle übrigen Reviere — mit nicht geringen Schwierigkeiten zu kämpfen. Abgesehen von der Einberufung eines großen Teiles der Belegschaften wurden die Kohlenwerke durch die Einstellung des Güterverkehrs im Inlande und in Deutschland in eine äußerst schwierige Lage veretzt. Hierzu kam noch das Ausführverbot für Kohle. Der größte Teil der Förderung mußte daher bei den Schächten auf Lager genommen werden. Eine wenn auch nur geringe Erleichterung wurde durch die in den ersten Tagen des Monats August wieder gestattete Ausfuhr per Elbe herbeigeführt.

Die zweite Hälfte August brachte eine ausgiebige Klärung der Verhältnisse. Die Bahnen Böhmens und Sachsens gaben bis auf die Uebergänge Klingental, Moldau, Tetschen, Sebnitz, Bernsdorf und Warnsdorf den größten Teil der gesperrten Strecken frei; am 25. August wurde die Ausfuhr von Braunkohle nach Deutschland auch bei Bahnbeförderung zugelassen. Dennoch bewegte sich die Ausfuhr bisher in engen Grenzen. Die Befürchtung, daß durch die Ausfuhr das Inland in der Deckung seines Kohlenbedarfes beeinträchtigt werden könnte, erwies sich als nicht zutreffend; das Ausland ist schon in normalen Zeiten ein nicht unbedeutender Abnehmer unsrer Braunkohle, während das Inland selbst bei eingeschränkter Förderung die geförderten Mengen und Sorten nicht voll aufzunehmen in der Lage ist. Hierzu kommt noch, daß ein großer Teil der inländischen Industrie infolge des Krieges zum Stillstand gekommen ist; zum Beispiel haben fast sämtliche Glasfabriken Nordwestböhmens ihren Betrieb eingestellt. Die Förderung der Schächte hat sich auf annähernd 60 Prozent der normalen Leistung gehoben. Sobald genügend Jahrbetriebsmittel zur Verfügung stehen werden, werden nicht nur die Ansprüche jener Kundschaft, die auch sonst Braunkohle bezieht, voll auf befriedigt werden, sondern es wird auch eine hinreichende Versorgung jener Verbraucher möglich sein, die sonst ihren Kohlenbedarf aus andern Revieren decken. Allerdings wird es zweckmäßig sein, daß Kohlenhandel und Industrie die nächste Zeit dazu benützen, sich reichlicher mit Braunkohle zu versorgen, weil binnen drei bis vier Wochen die Zuckerkampagne beginnt und die Rüben-transporte auf die Beistellung der Waggons zweifellos von störendem Einfluß sein dürften.

Die Verhältnisse im Elbogen-Falkenauer Revier sind, soweit die Produktion der Werke in Frage kommt, die gleichen. Der Elbeverkehr war durch schlechten Wasserstand und durch Kohlenmangel ungünstig beeinflusst. Die böhmischen Braunkohlexporte auf der Elbe betragen im August rund 220,000 Meterzentner, gegen 1-6 Millionen Meterzentner im Vorjahre. Die tägliche Durchschnittsleistung betrug in Lusitz 320, in Rosawitz 70 Wagen.

B. Inländische Steinkohlenreviere.

Bei den Werken des Buschtiehrad-Kladskoer Steinkohlenrevieres haben sich die eingetretenen Verbesserungen in den Verkehrsverhältnissen wie im nordwestböhmischen Braunkohlen-

revier gleichfalls in günstiger Weise geäußert. Die Rohzuckerfabriken des mittleren Böhmens, welche aus diesem Revier versorgt werden, haben die für die bevorstehende Kampagne notwendigen Mengen beinahe zur Gänze angefahren, und es ist anzunehmen, daß die Lieferungen an diese Industrie in allernächster Zeit schon wesentlich verringert werden können. Infolge des Ausschleibens ober- und niederschlesischer Kohle wird auch dieses Revier zu weitgehenden Ausbühllieferungen herangezogen, und soweit es die Verhältnisse gestatten, ist es den oft nicht leicht zu erfüllenden Wünschen nachzukommen. Die gegenwärtigen ungünstigen Förderverhältnisse wirken auf die Produktion der einzelnen Sorten, insbesondere aber auf den Sortenfall, so daß dieses Revier gegenwärtig eine größere Produktion in Staubkohle und ungesiebter Grieskohle zu verzeichnen hat. Die Wagenbeistellung läßt im großen und ganzen nichts zu wünschen übrig. Die Preise im Reviere wurden unverändert gelassen.

Bei den Schächten des Schachlar-Schwadowitzer Revieres konnte der Betrieb in vollem Umfange aufrechterhalten werden, obwohl 20 Prozent des gesamten Arbeiterstandes einberufen wurden. Im Schachlar-Schwadowitzer Revier wurden im August 343,000 Meterzentner Steinkohle gefördert, gegenüber einer durchschnittlichen Monatsförderung von 394,000 Meterzentner im ersten Semester. Die Vorräte beliefen sich Anfang August auf 133,200 Meterzentner Steinkohle und 10,000 Meterzentner Koks, am Ende des Monats auf 67,300 Meterzentner Steinkohle und 2000 Meterzentner Koks.

Aus dem Kossitzer Steinkohlenrevier wird berichtet, daß infolge der Einberufungen sich der Mannschäftsstand nach und nach um zirka 28 Prozent vermindert hat. Förderung und Ober-tagsbetriebe werden nach Maßgabe der zur Verfügung gebliebenen Mannschaft in beschränktem Maße ausreicht gehalten. Der Abtransport der Bergbauprodukte aus dem Revier geht in ungeförter Weise vor sich, zumal bisher auch kein Waggonmangel eingetreten ist.

Von allen inländischen Revieren hat das Mährisch-Osttrauer Steinkohlenrevier unter den Transportschwierigkeiten des abgelaufenen Monats am empfindlichsten gelitten, weil die für dieses Revier hauptsächlich in Frage kommenden Strecken der k. k. Nordbahndirektion seitens der Militärverwaltung am stärksten in Anspruch genommen worden sind. Die Förderung hat bedeutende Einschränkungen erfahren müssen, weil auch in der zweiten Hälfte des Monats die Möglichkeit gefehlt hat, die geförderte Kohle in größeren Mengen zu verfrachten. Infolgedessen ist das Revier zu Beständen gekommen, die mit rund 20,000 Waggon geschätzt werden und die nach Maßgabe der Transportmöglichkeit erst jetzt dem Verkehr zugeführt werden können. Da das Mährisch-Osttrauer Revier zumeist, abgesehen von den ungarischen Absatzgebieten, vornehmlich zur Deckung des Bedarfes der an den Linien der Nordbahn gelegenen Industrien in Anspruch genommen wird, ist anzunehmen, daß ernste Verlegenheiten bei jenem Teil des Konsums, der sich aus dem Osttrauer Revier zu versorgen pflegt, nicht erwachsen werden. Nachdem die Ausfuhr von Koks aus dem Osttrauer Revier nach Rußland unterbrochen ist, ist auch eine Koksnot nicht anzunehmen, um so mehr als sich während der Sperre schon bedeutende Vorräte an Koks angesammelt haben.